

Nevin Aladağ*Vibrating Images***Eröffnung:** Freitag, 26. April 2024, 18 – 21 Uhr**Ausstellung:** 26. April – 22. Juni 2024**Performance *Aktivierung der Vibrating Images***

Freitag, 26. April, 19 Uhr

Samstag, 27. April, 15 Uhr

Es wäre ein leichtes, Nevin Aladağs *Vibrating Images* als Malerei nach dem Ende jeder Medienspezifität zu begreifen, als sprichwörtliche „Malerei in Anführungszeichen“ also. Denn diese Arbeiten – im Grunde Wandobjekte – setzen insbesondere jene äußeren Markierungen in Szene, die Malerei als mediale Form und Container aufrufen. Sie sind, durchdekliniert in Groß-, Mittel- und Kleinformat, allesamt mit einem Schattenfugenrahmen versehen, der den Objekten eine beinahe offensive und ausgestellte Bildhaftigkeit verleiht. Der kräftige, aber durchweg flächig-gleichmäßige Farbauftrag und dessen zumeist organisch-wellenförmige, bisweilen aber auch fast fraktal gebrochene Formgebung sind darüber hinaus ebenso als Ergebnis subjektiver Setzungen zu erkennen, wie sie das Subjektive im Sinne eines unmittelbaren Ausdrucks mit einer gewissen Strenge und Nüchternheit schon wieder durchstreichen. Und letztlich sind diese an Malerei gemahnenden Wandobjekte mit ihren eingelassenen Schlaginstrumenten, angeschraubten Mundstücken, herunterbaumelnden Glöckchen oder mit Saiten bespannten Schalllöchern zugleich auch Klangkörper – und damit auch buchstäblich Hohlkörper, die auf diese oder jene bestimmte Art in Schwingung versetzt werden können. Wenn diese leeren Formen, diese Hohlkörper nun also im direkten wie übertragenen Sinne zu „vibrieren“ beginnen, dann schwingt die Malerei zwar deutlich vernehmbar mit, aber ist sie wirklich die bestimmende Komponente, der Grundton sozusagen?

Zugegebenermaßen setzt sich Aladağ schon seit einer Weile mit dem Prinzip Malerei auseinander. Unter dem Titel *Social Fabric* entstehen seit 2017 Collagen aus unterschiedlichsten Teppichen mit verschiedener Herkunft und Bedeutung, die wie Gemälde an der Wand präsentiert werden. Diese Arbeiten bedienen sich der geometrischen Abstraktion ebenso wie ornamentalen Gestaltungsansätzen und rufen ihr Material Teppich zudem als sozialen Ort der Begegnung und Träger bestimmter kultureller Spezifika auf. Zweifelsohne schwingt diese Serie in *Vibrating Images* mit, stärker aber scheint hier ein anderer großer Strang in Aladağs bisherigem Werk zu sein: die Beschäftigung mit Klang, Körper und Raum, zunächst in Foto- und Videoarbeiten, in Performances und später vor allem in aktivierbaren Skulpturen und Installationen – und nun eben im Bild. Aladağ hatte, in etwa dieser Reihenfolge, während der letzten circa zehn Jahre zuerst antiquarisch erworbene Möbel modifiziert, sodass sie eine Parallelexistenz als Musikinstrumente führen – mit Saiten bespannte Stühle, mit Glöckchen versehene Tischchen, Hocker mit

Trommelfellen –, bevor sie dazu übergang, eigene Skulpturen zu schaffen, die unterschiedlich Musikinstrumente in ein und demselben Korpus zusammenbringen und von mehreren Performer:innen gleichzeitig bespielt werden können: Klang entsteht hier aus einem gemeinsam aktivierten Resonanzkörper. Und schließlich hat sie den Raum selbst in den Fokus gerückt, indem sie mit Trommelfellen bespannte Rautenformen oder in offene Rahmen gespannte Instrumentensaiten in die Raumecken gesetzt hat.

Wenn diese Abfolge von Werkserien nun mit den *Vibrating Images* fortgesetzt wird, dann gilt auch für diese neuen Arbeiten, was schon für die früheren Klangarbeiten gilt: Sie sind immer zugleich Kunstwerk und Klangerzeuger bzw. -körper, sind Möbel oder Skulptur und Instrument in einem – weder noch, immer beides, mindestens zwei, manchmal auch mehr. Interessanterweise fällt nun aber gerade in dem Moment, in dem das Wandbild in die Gleichung eingeführt wird, auf, wie sehr sich mit den wenigen, eingangs genannter Marker die Malerei mit ins Bild zu drängen scheint und sich zur Dominante im Akkord aufschwingen möchte. Doch ist eine derart medial gedachte Kategorie – selbst in ihrer selbstreflexiv gedachten „erweiterten“ Variante, wie sie vor gut 10 bis 15 Jahren noch einmal die Runde machte – längst nicht mehr nur ein entferntes Echo, ein leiser Nachklang unter vielen? An sich ja. Und doch scheint für die Malerei auch heute noch zu gelten, was damals angesichts der allgemeinen medialen Entgrenzung konstatiert wurde: dass sie in ihrer leicht zu erkennenden „Kunsthafigkeit“ als eine Art Metamarkierung für Kunst selbst entsteht. Insofern stimmt es schon, und könnte man diese „vibrierenden Bilder“ als buchstäbliches In-Schwingung-Versetzen medialer Kategorien begreifen. Man könnte die Frage aber auch etwas entspannter, weniger kategorial angehen, eher über die Zeitachse: Gerade das Instrumentenhafte, das Öffnen des Visuellen auf eine immaterielle Dimension des Klangs hin, die ein sehr viel komplexere Verschränkung von An- und Abwesenheit ermöglicht, öffnet einen durchlässigen Raum, in dem auch die Geister der Vergangenheit zu ihrem Recht kommen. Sie dürfen noch einmal auf die Bühne, um ihr Stück anzustimmen. Und dann auch wieder abtreten, wenn es vorbei ist.

—Dominikus Müller

Nevin Aladag lebt und arbeitet in Berlin. Ihr international renommiertes Oeuvre wurde vielfach ausgezeichnet und war unter anderem in Einzelausstellungen im Lehmbruck Museum in Duisburg, der Hayward Gallery in London, im SFMoMA in San Francisco und aktuell im Max-Ernst Museum in Brühl zu sehen. Aladag nahm an zahlreichen internationalen Gruppenausstellungen und Biennalen wie der 57. Venedig Biennale und 11. Istanbul Biennale oder der documenta 14 in Kassel und Athen teil.

Ihre Werke befinden sich in den Sammlungen des Centre Pompidou, Paris, FR | Collection Sheikha Hoor al-Qasimi, Sharjah, UE | Collection Thyssen-Bornemisza Art Contemporary, Wien, AT | Collection Vehbi Koc

WENTRUP

Foundation, Istanbul, TR | Harvard Art Museum, New York, US | DeKaBank, Frankfurt, DE | European Investment Bank Art Collection, Luxembourg, LU | Harn Museum of Art, Miami, US | He Art Museum, Guangdong, CN | Istanbul Modern, Istanbul, TR | K11 Art Foundation, Hong Kong, HK | Kunsthalle Hamburg, DE | Kunsthalle Mannheim, DE | Kunstmuseum Stuttgart, DE | Kunstsammlung NRW, Düsseldorf, DE | Lehmbruck Museum, Duisburg, DE | Lentos Kunstmuseum Linz, AT | Österreichische Galerie Belvedere, Wien, AT | Pinakothek der Moderne, Munich, DE | Sammlung zeitgenössische Kunst des Bundes, Bonn, DE | Neue Nationalgalerie, Berlin, DE | Sammlung Philara, Düsseldorf, DE | Sammlung Wemhöner, Berlin/Herford, DE | SFMoMA – San Francisco Museum of Art, US | Städtische Galerie im Lenbachhaus, Munich, DE.